A man wearing a dark suit, a silver helmet, and a watch is riding a white electric bicycle. The bicycle has 'GRACE' written on the frame and a website address 'WWW.SOURCE-MOBILPROFIT.COM'. The background is blurred, suggesting motion. The overall scene is a promotional image for the 'Mobil.Pro.Fit' project.

Ideen, die bewegen

Preiswerter, gesünder, schneller und
sicherer zur Arbeit und zurück:
Das Projekt „Mobil.Pro.Fit“
macht's möglich.

VON FRANZ HAGEMANN

Hans J. Hesse prüft im Rahmen der Workshops ein E-Bike auf Alltagstauglichkeit.

Foto: Printz

Wenn das mal keine Belohnung ist: Da lässt man das Auto zu Hause stehen, schwingt sich auf sein Rad, um zur Arbeit zu fahren und braucht dann für das Mittagessen keinen Pfifferling zu zahlen. Mitarbeiter des Textilunternehmens Kik kamen in den vergangenen Monaten in den Genuss einer solchen Verzeehrprämie. Sie wurden damit für die Teilnahme an einer Aktion belohnt, mit der Kik die Belegschaft für ein Umdenken sensibilisieren wollte. Eingebunden war diese Aktion in einen Wettbewerb, einem außergewöhnlichen Projekt, an dem sich die in Bönen ansässige Firma und noch weitere fünf Betriebe aus dem Kammerbezirk beteiligten. „Mobil.Pro.Fit“, so der Titel des Programms, will Unternehmen zu neuem Schwung verhelfen und schafft einen schwierigen Spagat: Die Firmen lenken den Blick auf alles das, was bei ihnen mit Mobilität zu tun hat, und sie schonen zugleich die Umwelt, die eigene Kasse und das Portemonnaie der Mitarbeiter. Die Bilanz des Vorhabens kann sich sehen lassen: Insgesamt wurden 110 Maßnahmen entwickelt und zum größten Teil auch bereits umgesetzt. Damit werde eindringlich unter Beweis gestellt, dass eine Verbesserung der Mobilität den Zielen des Umweltschutzes nicht entgegensteht, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz bei der Preisverleihung an die beteiligten Unternehmen. Das Engagement sei zudem ein Beleg dafür, dass es im IHK-Bezirk gelinge, mit unterschiedlichen Akteuren an der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit „unserer Wirtschaftsregion“ zu arbeiten, hob Schulz hervor.

Bislang einmalig

Der Ursprung des Projekts: Es war die Deutsche Energieagentur, die von 2009 bis 2011 das Modellprojekt „effizient mobil“ im Ruhrgebiet an den Start brachte. Damit die damals gewonnenen Ergebnisse nicht versanden, entschloss sich die IHK zu Dortmund gemeinsam mit den kommunalen Partnern (die Städte Dortmund und Hamm sowie der Kreis Unna) und dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW, den eingeschlagenen Kurs fortzusetzen. Mit ins Boot holten die Akteure drei Verkehrsexperten: B.A.U.M. Consult aus Hamm, Planersocietät, Dortmund, und Dirk Krahnmann.

Der Weg zum Ziel: Sechs Betriebe und Institutionen sprangen auf den Zug auf und beteiligten sich an dem in Deutschland bislang einmaligen Vorhaben: die Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund, der Flughafen Dortmund, die Stadt Hamm und der dort angesiedelte Lackspezialist, die Firma Hesse, Kik Textilien und Non-Food GmbH

»Damit wird eindringlich unter Beweis gestellt, dass eine Verbesserung der Mobilität den Zielen des Umweltschutzes nicht entgegensteht.«

IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz

aus Bönen sowie das Unnaer Weiterbildungszentrum Move. In einem ersten Schritt hieß es zunächst einmal, eine Datengrundlage zu schaffen. Die Stadt Hamm beispielsweise legte eine Pendlerstatistik ihrer Beschäftigten an und ermittelte, wie auch weitere Projektpartner, welche Verkehrsmittel die Kollegen für ihren Arbeitsweg wählen. Dabei gab es eine faustdicke Überraschung. Die dazu erforderlichen Umfragen in den Betrieben hatten eine Rücklaufquote, wie man sie kaum erwartet hätte, nämlich bis zu 80 Prozent.

Ideen sammeln

Das Fundament aus Zahlen, Daten und Fakten wurde dann aufgestockt durch Angaben über die Häufigkeit von Dienstreisen, den jeweiligen Fuhrpark und die vorhandenen Parkplätze, Informationen zu Fahrradständern inbegriffen. Im Laufe des Projekts ging es dann darum, Ideen zu sammeln und konkrete Vorschläge für eine praktische Umsetzung zu erarbeiten. Dazu wurden mehrere

Pilotprojekt

Hans J. Hesse testet die Möglichkeiten der E-Mobilität.

Foto: Schütze





Modellcharakter

Strahlende Gesichter bei der Vergabe der Zertifikate an die erfolgreichen Teilnehmer der ersten Runde von Mobil.Pro.Fit im März in der IHK.

Foto: Stefan Schütze

Workshops aufgelegt, die sich mit der Realisierbarkeit befassten und zugleich einem Erfahrungsaustausch dienten. Eines zeichnete sich schon gleich zu Beginn des Verfahrens ab: Es gibt keine Patentrezepte, vielmehr suchte jede Firma nach Lösungen, die auf sie zugeschnitten sind. Wenn sich am Ende allerdings gleich mehrere Firmen dazu entschlossen, die Abstellanlagen für Fahrräder zu überdachen und Umkleieräume für Radfahrer zu schaffen, zeigt das sehr anschaulich, dass sich manche Interessen durchaus auch auf einen gemeinsamen Nenner bringen lassen.

Kosten-Nutzen-Analyse

Die Ergebnisse: Jedes Unternehmen entwickelte nicht nur eine Liste mit Maßnahmen, die sowohl die Mobilität vorantreiben als auch ökologisch sinnvoll sind, Firmen legten zudem eine Kosten-Nutzen-Analyse der geplanten Veränderungen vor. Darüber hinaus wurde auch ein genauer Zeitplan beschrieben. Alle Betriebe drehten fortan an kleinen und großen Stellschrauben. Die IHK hat errechnet, dass jeder Beschäftigte 800 Euro pro Jahr sparen würde, wenn für ihn alle Maßnahmen zum Tragen kämen. Auf der Gewinnerseite findet sich auch die Umwelt wieder, kann doch der Schadstoffausstoß an Kohlendioxid um mehrere Tausend Tonnen verringert werden.

Konkrete Beispiele: Die Firma Hesse nimmt 3.000 Euro in die Hand, um Betriebsfahrräder für Bahnpendler anzuschaffen. Das jährliche Sparpotenzial für die 20 Mitarbeiter, die das Angebot in Anspruch nehmen, beträgt rund 60.000 Euro. Der Ausstoß an Kohlendioxid verringert sich um 20 Tonnen. Darüber hinaus hat Hesse für Fahrgemeinschaften bevorzugte Stellflächen auf den Parkplätzen geschaffen. Indem beim betrieblichen Vorschlagswesen keine Tankgutscheine mehr ausgegeben, sondern Geldprämien verteilt werden, will Hesse ebenfalls den Umweltgedanken fördern.

Da sich der Dortmunder Flughafen seiner ökologischen Verantwortung besonders bewusst ist, hat er an Mobil.Pro.Fit teilgenommen. Um Fahrgemeinschaften der Mitarbeiter zu fördern, hat er eigens die Dienstpläne der jeweiligen Kollegen umgestellt. Auszubildende erhalten eine finanzielle Hilfe, wenn sie während des Blockunterrichts, der in Düsseldorf stattfindet, dort in einem Wohnheim bleiben anstatt jeden Tag nach Hause zu fahren. Darüber hinaus feilt der Flughafen an einem Konzept, wonach Mitarbeiter einen Tag der Woche von ihrem Homeoffice aus die Büroarbeit erledigen können.

Die Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund haben die bei ihnen untergebrachten Menschen mit Behinderung trainiert, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Dadurch

Die Teilnehmer

- › **Die Arbeiterwohlfahrt:** Unter dem Dach der Werkstätten sind 850 Menschen mit und 281 ohne Behinderung tätig. Sie arbeiten in ganz unterschiedlichen Bereichen, sind für Industriekunden als Verpacker im Einsatz, reinigen die Wäsche für Seniorenheime, bieten Kindern mit Angstproblemen therapeutisches Reiten an und erzeugen auf dem Biohof ökologische Produkte. Die 1982 gegründeten Werkstätten möchten die Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt integrieren und ihnen eine berufliche Perspektive bieten.
- › **Der Dortmunder Flughafen** beschäftigt 375 Mitarbeiter. Der Airport bietet Reisenden Verbindungen in über 50 europäische Städte an und zählte im vergangenen Jahr 1,9 Millionen Passagiere. Durch seine gute Erreichbarkeit und die kurzen Wege innerhalb des Airports konnte der Flughafen seine Marktposition ausbauen. Mit 13 Abstellpositionen, zehn Gates, drei Gepäckbändern sowie der Start- und Landebahn mit 2.000 Metern Länge hat sich der Airport zum wachstumsstärksten Verkehrsflughafen in Nordrhein-Westfalen entwickelt.
- › **Das Unternehmen Hesse** aus Hamm blickt auf eine über 100-jährige Tradition zurück. Heute ist der mittelständische Betrieb mit seinen rund 450 Mitarbeitern Marktführer in Deutschland in der Herstellung von Holzlacken und Beizen im Innenbereich. Hesse unterhält ein weltweites Vertriebsnetz. Die Kunden stammen aus unterschiedlichen Branchen, angefangen bei der Möbelindustrie über den Fachhandel bis zum Handwerk. Modernste Produktionsanlagen ermöglichen es, auf Basis von rund 40.000 Rezepturen jeden Tag rund 100 Tonnen Lacke und Beizen herzustellen.
- › **Mit der ersten Filiale von Kik**, die 1994 in Düsseldorf Gerresheim gegründet wurde, legte Stefan Heinig den Grundstein für eine der erfolgreichsten Unternehmensgeschichten des deutschen Einzelhandels. Heute sind in der Europazentrale, die ihren Sitz im Bönener Gewerbegebiet Mersch hat, rund 1.100 Mitarbeiter beschäftigt. Weltweit zählt Kik rund 21.000 Mitarbeiter. Jährlich wächst der Konzern um rund 200 Ladenlokale und hat sich als Zielmarke gesetzt, in Europa 4.000 Filialen zu betreiben, derzeit sind es 3.200, 2.600 davon in Deutschland.
- › **Bei Move** handelt es sich um ein noch junges Unternehmen mit derzeit rund 20 Beschäftigten. Der in Unna ansässige Betrieb bildet Berufskraftfahrer im Bereich Personen- und Güterverkehr aus. Wer bei Move Kurse belegt, wird für die immer komplexer werdenden Aufgaben, die ein Berufskraftfahrer erfüllen muss, geschult. Zu Move gehört ferner eine Fahrlehrerschule, in der Fahrlehrer ihre Ausbildung erhalten und Fortbildungsseminare absolvieren können. Darüber hinaus bietet Move an, Fahrlehrer-erlaubnisse zu erweitern.
- › **Die Stadt Hamm** ist mit 2.530 Mitarbeitern der größte Teilnehmer an Mobil.Pro.Fit. Die Bediensteten sind an unterschiedlichen Standorten tätig, beispielsweise im traditionellen Rathaus am Theodor-Heuss-Platz, aber auch im technischen Rathaus mit dem Schwerpunkt des bautechnischen Bereichs an der Gustav-Heinemann-Straße. Weitere Ämter befinden sich noch verteilt im ganzen Stadtgebiet. Die Stadt Hamm hat insgesamt rund 180.000 Einwohner und verfügt über eine Fläche von 226 Quadratkilometern.



Steckbrief

- › Laut Stefan Peltzer, der das Projekt bei der IHK leitet, kann es folgende konkrete Anlässe für Unternehmen geben, an Mobil.Pro.Fit teilzunehmen: Parkdruck auf dem oder rund um das Betriebsgelände vermindern, Kosten von Dienstreisen verringern, ein Gesundheitsmanagement im Unternehmen einführen, ein Umweltkonzept entwickeln.
- › Zu den Nutznießern gehören laut Peltzer nicht nur die Betriebe, sondern auch die Kommunen und Beschäftigten. Die Firma kann nicht nur Ausgaben reduzieren, sondern erfährt durch die Zertifizierung einen Imagegewinn. Das Projekt dient ferner der Motivation der Mitarbeiter, weil sie finanzielle Vorteile einstreichen können. Zudem dienen zahlreiche Maßnahmen auch der Gesundheitsförderung. Für die Städte sind mit dem Programm mehrere Pluspunkte verbunden. Beispielsweise wird der öffentliche Nahverkehr stärker genutzt, der Ruf einer Kommune lässt sich mit solchen umweltbewussten Firmen weiter optimieren, und schließlich sinkt die Emissionsbelastung.
- › Mit der Zertifizierungsurkunde haben die Firmen gegenüber Dritten einen Beleg, dass sie ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein im Bereich der Mobilität und des Umweltschutzes haben.
- › Weitere Informationen sind über die Internetseite www.mobil-pro-fit.de zu bekommen.
- › Fragen beantwortet Stefan Peltzer unter Tel. 0231 5417146, E-Mail: s.peltzer@dortmund.ihk.de



Das Unternehmen Hesse hat die Projektziele immer im Blick: Mobil.Pro.Fit bringt viele Vorteile für alle Beteiligten: für das Unternehmen, die Mitarbeiter und die Umwelt. Foto: Hesse

fördert die AWO auch deren Selbstständigkeit. Ferner haben die Werkstätten ihre gesamte Tourenplanung einer Prüfung auf Kilometer und Spritverbrauch unterzogen.

Die Stadt Hamm wendet sich auf unterschiedlichen Wegen an ihre Beschäftigten. Neu geschaffen wurde zum einen ein Internetportal, das sich ausschließlich mit dem Thema Mobilität befasst, und zum anderen ist online eine Fahrgemeinschaftsbörse geschaltet. Ferner hat die Kommune Pedelecs angeschafft und eine Haltestellennavigation für die Verwaltungsgebäude mit dem Ziel eingerichtet, den Treibstoffverbrauch zu senken.

KiK hat weitere 34 Maßnahmen auf den Weg gebracht. Bei der Mitfahrer Börse kamen die Beteiligten auf eine pfiffige Idee: Über das Portal „flinc“ können sich nicht nur die KiK-Beschäftigten zu einer Fahrgemeinschaft zum Standort in Bönen zusammenschließen, sondern das Angebot richtet sich an alle Mitarbeiter im Gewerbegebiet Am Mersch mit 90 Firmen und über 5.000 Beschäftigten. Darüber hinaus hat KiK das Tempo seiner Lkw technisch gedrosselt. Ihr Tempolimit liegt jetzt bei 80 Stundenkilometern.

Move, das Verkehrsbildungszentrum in Unna, zeigt schon mit dem Firmennamen

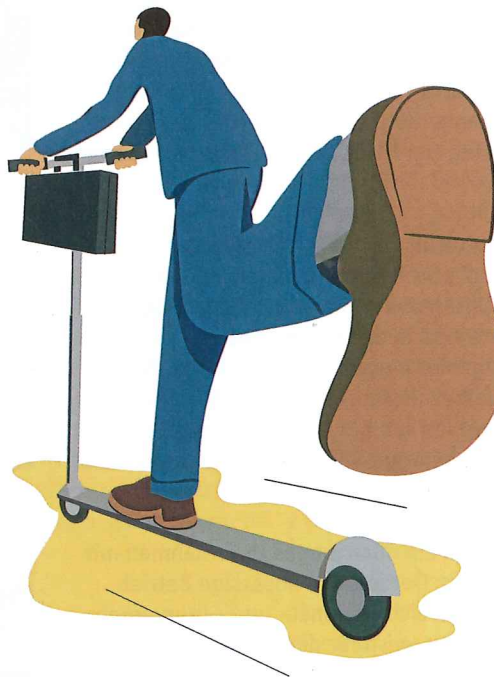
seine enge Verbindung zum Thema Mobilität an. Nun hat Move aber nicht nur auf seine Klientel, die Berufskraftfahrer geschaut, sondern vielmehr auf das eigene Arbeiterteam. Sie haben nun dank des Projekts eine genaue Aufschlüsselung darüber erhalten,

welches die optimale Fahrradrouten zwischen Wohnort und Arbeitsstätte ist und wie teuer es wird, wenn man täglich mit dem Bus zur Arbeit fährt.

Wie geht es nun weiter?

Auch wenn das Pilotprojekt im März seinen Abschluss gefunden hat, der angestoßene Prozess hat gerade erst so richtig begonnen. Auf allen drei beteiligten Ebenen, in den Firmen, in den Kommunen und im ganzen Land NRW soll das Mobilitätsmanagement vorangetrieben werden.

Die sechs Unternehmen wollen den bereits gewonnenen Kontakt vertiefen. Die jeweiligen Mobilitätsbeauftragten bieten dafür Gewähr. Unternehmen, die nun neu in das Programm einsteigen möchten, stoßen mit einem solchen Wunsch bei den Initiatoren auf offene Ohren. Sie möchten ein Netzwerk schaffen, von dem alle beteiligten Firmen profitieren können. Wenn es nach dem Willen des Landes geht, soll das Projekt nicht auf den IHK-Bezirk zu Dortmund beschränkt bleiben, sondern auch in anderen Regionen in NRW zum Tragen kommen.



„Maßnahmen werden positiv bewertet und begrüßt“

Nachgefragt: Hans J. Hesse, Geschäftsführer der Hesse GmbH & Co. KG.

Herr Hesse, worin lag für Ihr Unternehmen die Motivation, sich an „Mobil.Pro.Fit“ zu beteiligen?

Das Projekt passte sehr gut in unsere Firmenstrategie „attraktiver Arbeitgeber“, die darauf abzielt, kompetente Fachkräfte zu finden und zu binden. Zudem waren wir gerade dabei, den Kurs für unsere Dienstwagenflotte zu ändern, also eine neue „Car Policy“ einzuführen.

Was beinhaltet diese Car Policy?

Zunächst war es unser Ziel, Impulse in Richtung verbrauchsärmerer Autos zu setzen, um damit Treibstoffkosten einzusparen. Wichtig war uns vor allem die Vollkosten zu berücksichtigen. Also nicht nur den Anschaffungspreis eines Dienstwagens zugrunde zu legen, sondern auch den Wertverlust, die Unterhaltskosten für Instandsetzung und Wartung sowie die Treibstoffverbräuche. Von den Mobil.Pro.Fit-Beratern kam die Anregung, dabei auch Klimaschutzfaktoren einzubeziehen. Wir haben deshalb beschlossen, Fahrzeuge mit einem Emissionsfaktor von maximal 124 Gramm CO₂ pro Kilometer als Zielgröße festzulegen. Der Mitarbeiter kann für sich zwar auch ein verbrauchsintensiveres Fahrzeug wählen, muss dann aber die entstehenden Mehrkosten selbst tra-

gen. Der Mitarbeiter, der auf ein kleineres Modell umsteigt, wird umgekehrt an der Einsparung beteiligt.

Sind schon erste Effekte spürbar?

Wir haben die neue Car Policy zum Jahresbeginn auf den Weg gebracht. Die ersten Reaktionen waren durchaus zustimmend, aber für eine richtige Bilanz ist es noch zu früh. Wir rechnen aber mit deutlichen Effekten, die man auch messen kann.

Haben Sie Einsparpotenziale Ihrer Mobilitätsmaßnahmen beziffert?

Selbstverständlich! Aus der Car Policy entsteht durch die Umstellung der Dienstwagenflotte ein jährliches Einsparpotential von 15.000 Euro für das Unternehmen. Die tatsächlichen Einsparungen sind natürlich abhängig von der Modellwahl der dienstwagenberechtigten Mitarbeiter. Mit den Maßnahmen zur Förderung von Fahrgemeinschaften – durch reservierte Parkplätze für Fahrgemeinschaften – und den Maßnahmen zur Förderung des Umstiegs vom Pkw auf Fahrrad und Bahn – durch die Bereitstellung von Diensträdern am Bahnhof – entstehen merkliche Einsparpotenziale für unsere Mitarbeiter für ihre Wege zur Arbeit. Insgesamt beziffern wir das Einsparpotenzial hieraus auf jähr-

lich 85.000 Euro. Die tatsächlichen Einsparungen sind wiederum abhängig von der Bereitschaft der Mitarbeiter, vom Komfort des Alleinfahrers im Pkw umzusteigen. Als Vorzeigebispiel ist eine Mitarbeiterin für ihre Wege zwischen Münster und Hamm auf Fahrrad und Bahn umgestiegen und spart damit allein an Spritkosten 500 Euro im Jahr, in Vollkostensicht sogar 2.500 Euro.

Und wie kommt das Thema und Ihr Maßnahmenpaket bei Ihren Mitarbeitern an?

Sehr gut! Wir haben bereits bei der Mitarbeiterbefragung die wir im Zuge des Projekts durchgeführt haben mit einer beeindruckenden Teilnahmequote von 77 Prozent, sehr viel positive Resonanz erhalten. Auch im betrieblichen Vorschlagswesen gehen neuerdings Ideen zum Thema Mobilität ein. Die Maßnahmen, die wir ergriffen haben, werden von den Mitarbeitern positiv bewertet und begrüßt.



Hans J. Hesse,
Geschäftsführer der
Hesse GmbH & Co. KG



PartnerPlusBenefit
Lufthansa

Flexibilität, die Ihr Unternehmen weiterbringt

Lufthansa unterstützt den Mittelstand durch gewinnbringende Förderung

Flexibilität, Komfort und moderne Technologien – darauf legen Geschäftsreisende Wert. Das weiß auch Lufthansa und unterstützt mittelständische Unternehmen mit PartnerPlusBenefit, einem speziellen Firmenbonusprogramm, das Reisekosten optimiert und Firmen und deren Mitarbeitern mit einer großen Auswahl an Prämien den Arbeitsalltag angenehmer gestaltet.

Die Teilnahme an PartnerPlusBenefit ist kostenlos – einfach anmelden* und für nahezu jeden Flug mit Lufthansa und neun weiteren Benefit Partner Airlines wertvolle Benefitpunkte sammeln, die einem online verwalteten Firmenkonto gutgeschrieben werden.

PartnerPlusBenefit – ein Programm, viele Vorteile

-  Freiflüge
-  Upgrades
-  Übergepäck-Voucher
-  Auszahlungen
-  WorldShop Sachprämien

Quick Info

- ▶ Name des Programms:
PartnerPlusBenefit
- ▶ Zielgruppe:
Mittelständische Unternehmen mit Sitz in Deutschland
- ▶ Anzahl der Teilnehmer:
Über 25.000 (Stand: 2013)

